

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. — Bezugspreis je Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“ und „Der heitere Alltag“. — Unterhaltungsbeilage. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.



Druckanstalt: Zeitung.
Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 40 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. VIII 500

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 115

Dienstag, den 22. Scheibung 1936

29. Jahrgang.

Deutsches Groß-Manöver

Den Abschluss der diesjährigen militärischen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht bringt ein Groß-Manöver, das am Montag in einem Gebiet begonnen hat, das durch den Speßart, die Hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird. Zwei Korps, das V. und das IX., haben sich hier als „Rot“ und „Blau“ gegenüber. Die Anlage dieses Manövers ist so erfolgt, daß von einer angenommenen Kampfphase ausgegangen wird, aus der die Entwicklung schon feststeht. Vielmehr wird noch ganz kriegsmäßigen Grundrissen nachverfolgt werden, d. h. von dem Gesicht und der Umficht der Führer, der Leistungsfähigkeit der Truppe und dem zweckmäßigen Einsatz der einzelnen Waffen wird es abhängen, welcher Partei der Sieg zufällt. Es ist auch darauf zu achten, daß dieses Groß-Manöver in mehrere selbständige Einzelhandlungen zu zerlegen, die durch kriegsmäßige Pausen unterbrochen werden, sondern es wird eine einzige, bis zum 25. September andauernde Kampfhandlung geben, die eine Entscheidung bringen soll.

Aus den vorausgegangenen Manövern in kleineren Verbänden hat sich bereits die eine erfreuliche Tatsache ergeben, daß der erste Erfolg des neuen Volksheeres in einem Ausbildungsjahr zu außerordentlichen Leistungen gebracht werden konnte, so daß das größtmögliche Maß von Anforderungen an die Truppe gestellt werden kann. Das ist ein außerordentliches Lob, das der jungen Mannschaft wie dem Ausbildungspersonal zuerkannt wird, wenn man berücksichtigt, daß die Neuaufrüstung der neuen Wehrmacht auf Grund der allgemeinen Verpflichtung der Schaffung vollständiger neuer Formationen erforderlich gemacht hat. Offiziere und Unteroffiziere mußten sich in der Durchführung eines militärischen Ausbildungsprogramms erst auseinander einarbeiten.

Um ein wirklich kriegsmäßiges Bild dieses Groß-Manövers zu gewinnen, ist der Einsatz aller neuzeitlichen Waffen Voraussetzung. Deshalb wird sowohl die Panzer wie die Luftwaffe im größten Ausmaß zum Einsatz kommen, was an den Angreifer wie an den Verteidiger höchste Anforderungen stellt. Die Tatsache, daß diese Groß-Manöver in dieser Form zur Durchführung gebracht werden, bedeutet für die deutsche Wehrmacht wie für das deutsche Volk die Verwirklichung der Wiedergewinnung der deutschen Wehrfreiheit. Noch bei den vorjährigen Manövern mußten sogenannte „Tanks“ durch Papp-Modellwagen, Flugzeuge durch Ballons oder Flaggen dargestellt werden. Heute greifen wohlgeordnete Verbände dieser Waffen in die Kampfhandlungen ein und werden aller Voraussicht nach wesentlich die Entscheidung beeinflussen.

So weit sich heute bereits ein Ueberblick über die diesjährigen Herbstmanöver gewinnen läßt, steht das eine zweifellos fest: Trotz Motorisierung und Mechanisierung des „Krieges“ fällt der Infanterie auch weiterhin die Hauptlast der Kampfhandlungen und auch das Hauptverdienst an der Entscheidung zu. Mögen die Flugzeuggeschwader durch die Lüste brausen, die Panzerverbände in gefährlichen Massen gegen die Feindstellung antreten, mögen Flak und Pals lärmend ihre Mäuler aufheben: Letztlich Entscheidend werden die Fähigkeit, Untergrundarbeit, Leistungsfähigkeit und der ungebogene Angriffswille der Infanterie für die Entscheidung des Kampfes ausschlaggebend sein. Die Infanterie trägt den Angriff vor; unter bester Ausnutzung des Geländes arbeitet sie sich ständig an den Feind heran. In der Schlängelinie, die es auch heute noch gibt, wenn auch noch unsicherer und auseinander noch zusammenhangloser als früher, kämpfen Maschinengewehre, Minenwerfer, Infanteriegeschütze. Panzerverbände bahnen ihr gegebenenfalls den Weg durch schier unüberwindliche Widerstandsnester. Artillerie legt ihr Feuer auf Truppenansammlungen jeglicher Art, bekämpft Marschkolonnen, rückt die feindliche Artillerie nieder oder bringt durch zusammengefaßtes Feuer Verwirrung in feindliche Panzerformationen, bevor sie von den Pals in „Empfang“ genommen werden können. Die Infanterie aber strebt unaufhaltsam vorwärts, um schließlich im letzten Sturmhaufen den Gegner zum Niederliegen zu bringen.

Die Manöver des V. und IX. Korps werden Gelegenheit geben, zu ersehen, wie weit die einzelnen Waffen bereits in der Zusammenarbeit aufeinander eingestellt sind. Denn von dieser Zusammenarbeit hängt die Entscheidung der Schlacht ab. Wichtig dabei ist vor allem das Verhalten der Truppe während der Nacht. Denn die Manöver finden auch nachts keine Unterbrechung; die Truppen werden sich auf Nachtkämpfe, Nachtmärsche, Nachtentwicklungen einrichten müssen, was die auf sich hohen Anforderungen an die Truppe noch wesentlich verstärkt.

Wenn man Gelegenheit hatte, unsere junge deutsche Wehrmacht im Manöver zu beobachten, nahm man das überraschende und stolze Gefühl mit nach Hause, daß jeder einzelne Soldat bei der Sache ist, daß aus dem jungen Heer nach einem Jahre ein wehrfähiger und wehrhafter Soldat geworden ist. Schwere Aufgaben sind in diesen Tagen zu erfüllen. Wir wissen aber, daß je härter diese Aufgaben sind, um so freudiger und gewilliger die Truppe sie zu bewältigen versucht. Und das bei Betrachtung der Manöver nicht veräußen werden

Die großen Herbstmanöver vor dem Führer

Leistungsprüfung des Volksheeres

„In Gegenwart des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, des Reichswehramtsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, sowie der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, haben am Montag in früher Morgenstunden die „Großen Herbstübungen 1936 des Gruppenkommandos II“ in dem weiten Gelände zwischen Oberwaldb, Taunus, Speßart und Hohe Rhön ihren Anfang genommen. Zwei Armee Korps sollen in der großen Übung, die bis zum 25. September dauert, den hohen Leistungsstand der neuen deutschen Wehrmacht unter Beweis stellen. Die rote Partei, das V. Armee Korps, wird von seinem Kommandeur, General der Infanterie Geier, und die blaue Partei, das IX. Armee Korps, von seinem Kommandeur, General der Artillerie Dollmann, befehligt. Kommandeur der Übung ist der Oberbefehlshaber der Gruppe II, General der Artillerie Ritter von Loeb.

Während es vielfach in ausländischen Armeen Brauch ist, im Manöver ein oder mehrere gefällte Gesetze zu zeigen, deren Einzelheiten vorher genau festgelegt sind, werden bei dieser großen Herbstübung den Einflüssen der Führer bei beiden Parteien weitgehend Spielraum durch die Übungsleiter gelassen. Diese großen Manöver seit 1913 sollen ganz einheitlich der Ausbildung der Truppen und ihrer Führung im größeren Rahmen dienen. Ohne fiktionsmäßige Unterbrechung werden in ununterbrochener fünfjähriger Übung als Abschluss des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht unsere jungen Soldaten zeigen, was sie gelernt haben. Erstmals sind auch die beiden Wehrmachtsteile, Heer und Luftwaffe, gemeinsam in großen Rahmen eingesetzt, und zum ersten Male gibt es bei diesen Übungen keine Attrappen und Flaggen mehr, die die Geschütze und Panzerverbände darstellen sollen, sondern alle Waffengattungen werden tatsächlich eingesetzt.

Als am Montagvormittag die Übungen ihren Anfang nahmen, stand die Bevölkerung des gesamten Manövergebietes von Haffensberg bis Meinungen, Hebra, Trebsa und Bad Nauheim im Zeichen des großen Ereignisses. Ueberall konnte man feststellen, welche freudigen Widerhall diese großen Herbstübungen bei der heftigen Bevölkerung finden. Stadt und Dorf grüßten durch reichen Flaggenschmuck die zurmarschierenden Einheiten. Ueberall bewegten sich auf Straßen, auf Feldern und in den dichten Wäldern die Kolonnen. Zahllos sind die Ehrengäste und die Schladendummler, die an den Übungen teilnehmen wollen.

In Bad Nauheim hatten sich mehrere Reichsminister und Reichsstatthalter, zahlreiche Vertreter staatlicher und parteiamtlicher Dienststellen und Behörden, viele hohe Offiziere der alten Armee, sowie des Volksheeres zu Beginn der Manöver versammelt, darunter Generaloberst von Seckl, der Chef des Infanterie-Regiments 67.

Dar, ist das herliche Vergnügen, das überall, wo Soldaten Quartier bezogen, zwischen Truppe und Bevölkerung, zwischen Wehrmacht und Volk besteht. Deutschland darf deshalb mit Dank und Anerkennung für das, was in dem ersten Jahre neuen deutschen Volksheeres geschaffen wurde, hineingehen in das zweite Soldatenjahr, mit Dank an den Führer, der uns dieses neue Volksheer gab, mit Anerkennung für die deutsche Jugend, die mit ihrem ersten Heertruppenjahrgang die Tradition deutschen Soldatenums wieder aufnahm.

Gelöbnis der Frontkämpfer

Großes Frontsoldatentreffen in Wesel.

Zu einer einzigartigen Kundgebung preussisch-deutscher Soldatenums, der Kameradschaft und der unerschütterlichen Treue zu Volk, Führer und Vaterland wurde das große Grenzlandtreffen der Frontsoldaten und Kriegesbedürftigen des Gauess Essen in der alten Festungs- und Soldatenstadt Wesel. 20.000 Frontsoldaten und Kriegesbedürftigen mit den Kämpfern für das neue Reich, den Vertretern von Wehrmacht und Staat, Wehrmacht, Arbeitsdienst und Hitler-Jugend versammelten sich auf der historischen Schillwiese. Offizieren trugen die Namen jener Felder, die am 16. September 1809 in Arenshausen tiefer Schmach an dieser Stelle den Opferstand für die Freiheit des Vaterlandes starben.

Nach dem Zusammenmarsch und der feierlichen Totenerinnerung sprach Reichswehramtsminister Oberst v. Loeb. Er sagte: Nur dann ist das Ziel, das sich der Führer gesetzt hat, zu erreichen, wenn wir bereit sind, das Letzte für die Nation einzusetzen und die eigenen Kräfte bedingungslos und bis zum letzten Atemzug dem Führer und Frontsoldaten Adolf Hitler zur Verfügung zu stellen. In seinem Einsatz für die Nation und in seiner Liebe zum Führer lasse sich der deutsche Frontsoldat nicht überbieten. Der Reichswehramtsminister hat auch auf den Auf-

der Stadtschef der SA, Lupe, der Reichsführer SS, Himmler, der Korpsführer des NSKK, Hübel, der Reichsarbeitsführer Hierl, der General der Polizei, Daluge, und der Leiter des Hauptamtes für Kriegsofferfürsorge, Oberlindeber.

Erste Geplänkel der Borkposten

Der erste Tag der großen Herbstübungen im Gebiet um den Bogelsberg brachte noch keine größeren Kampfhandlungen. Die „Kriegführenden“ Parteien, die in der Frühe des Montag zunächst ihre Aufklärungsabteilungen in das Übungsgebiet entsandten, waren selbstverständlich über die Stellung und die Bewegungen des Gegners, seine Stärke und Bewaffnung völlig im unklaren. Das alles galt es zunächst einmal zu erlunden. Die Schwierigkeit der Aufgabe, sowohl der im eigenen Lande kämpfenden „Blauen“ als auch der „feindlichen Geblät“ betretenden roten Partei wurde durch das außerordentlich zerklüftete, stark bewaldete, von Senken durchzogene und wegearme Gebiet, das nur wenige Höhen aufweist, die einen größeren Einblick in das Gelände gestatten. Hinzu kommt endlich die rein räumliche Ausdehnung des als Operationsbasis vorgesehenen Raumes, die etwa 130 Quadratkilometer betragen dürfte. Es leuchtet ein, daß in einem derartig gestalteten Gelände, bei einem Gegner, über dessen Stärke, Bewaffnung, Marschrichtung und Beweglichkeit nichts bekannt ist, die Führer vor außerordentlichen Aufgaben gestellt werden, die schnelle Entschlüsse, gewandte Befehlsgebung und rasche Anpassung an die entstehende Lage erfordern. Auch von der Truppe werden bei der völlig kriegsmäßigen Durchführung der Übung ungewöhnliche Leistungen verlangt und es braucht nicht betont zu werden, daß von beiden Seiten alles getan worden ist, was die Absicht des Gegners, sich über die Stärke und die Bewegungen der anderen Seite zu unterrichten, durchkreuzen konnte.

Beide Parteien haben zunächst versucht, den Gegner durch Aufklärungsabteilungen festzustellen. Dabei konnte in den frühen Morgenstunden Luftaufklärung so gut wie gar nicht eingesetzt werden, da Bodennebel und wenig klare Sicht dies verhinderten. Um so eifriger waren motorisierte und berittene Spähtruppen an der Arbeit. Aus den Ergebnissen dieser Aufklärungsarbeit und den Feststellungen, die bei der ersten Feindberührung gemacht wurden, wird sich die weitere Lage gestalten, über die noch nichts gesagt werden kann.

Bis zum Abend waren die Übungen von schönstem Herbstwetter begünstigt. Dann kam ein schwerer Unwetter mit außerordentlich heftigen Regengüssen auf, das aber rasch vorüberzog. Die Anteilnahme der Bevölkerung des Übungsgebietes ist ungeheuer. Die Truppen, die zum Teil schon schwere Übungstage hinter sich haben, machen einen ganz vorzüglichen Eindruck.

gaventreis zu sprechen, der die deutschen Frontsoldaten mit den Männern aus den anderen Gebieten in den letzten Jahren immer wieder in friedlicher Verständigungsarbeit zusammengeführt hat.

Wir sind bereit, so erklärte er, uns als Deutsche mit jedem Volk der Erde zu verständigen unter der Voraussetzung, daß eine solche Verständigung unser widergewonnenes Ehrgelüb nicht verleiht, denn die Ehre ist der Grundstein für die Zukunft des deutschen Volkes.

Wir wissen, daß die großen Aufgaben, die der Führer jetzt wieder gestellt hat, nur in einer Periode des Friedens zu lösen sind. Die Welt muß wissen, daß das deutsche Volk keinerlei Angriffslust und Eroberungslüste hat.

Den Kriegesbedürftigen und Kriegesbeteiligten haben der Reichswehramtsminister die Versicherung, daß das neue Deutschland es als eine Ehrenpflicht aufweise, für die Opfer des großen Krieges mit allen erdenklichen Mitteln zu sorgen, und daß auch die Rentenfrage einer endgültigen Regelung und befriedigenden Lösung zugeführt werde, wenn erst die großen Aufgaben der Gegenwart gelöst seien. Nach für dieses Jahr kündigte Reichswehramtsminister Oberlindeber eine ganz erhebliche Milderung der bisherigen Ausbehaltsvorschriften, den Einbau der Zusatzrente und die Einführung der Frontzulage an. Weiter werde alles geschehen, was zur Erholung und Stärkung der Arbeitskraft kriegesbedürftigen Volksgenossen getan werden könne.

Einladung Horthys an Neurath

Reichsaußenminister von Neurath folgte einer Einladung des Reichsverwesers Admiral von Horthy nach dem in der Nähe von Budapest gelegenen Schloss Gödöllö zur Teilnahme an einer Hirttag. Der Reichsverweser veranstaltete zu Ehren des deutschen Reichsaußenministers ein Essen, an dem die Mitglieder der Regierung, der Generalität und der deutsche Gesandte von Madarsen teilnahmen.

Der Ring um Madrid

Die Lage der Marzisten hoffnungslos

Die vom Kampfgebiet in Spanien vorliegenden Meldungen belagern übereinstimmend, daß sich der Ring der nationalistischen Truppen um Madrid immer enger schließt und die marxistische Regierung jetzt die Hoffnung aufgeben mußte, den noch in ihrem Besitz befindlichen nordspanischen Städten irgendwelche Hilfe bringen zu können. Im Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid, soll man mit einem verzweigten Durchbruchversuch der Notizen rechnen. Die Initiative für sämtliche militärischen Operationen liegt jedenfalls bei den Nationalisten.

Die über Talavera vorrückenden Truppen zwingen die Notizen beständig zum Rückzug. Der Druck soll bereits so hart sein, daß man sich, so besagen Nachrichten aus französischen Quellen, bereits auf Seiten der Nationalisten fragt, ob unter den gegebenen Verhältnissen das vorläufige Ziel, Toledo, nicht aufgegeben und unmittelbar auf Madrid marschiert werden soll. Die Lage Toledos werde sovielso unheilvoller, wenn die Verbindung zur Hauptstadt abgeschnitten werde.

In Toledo selbst hatten nach wie vor die überlebenden Verteidiger die Trümmer des Alcazar gegen die wütenden roten Angriffe. In der Nacht zum Sonntag bombardierten Madrider Flugzeuge die Festung, und während des Sonntags wurden die Eingänge zu den unterirdischen Gewölbchen mit beständigem Artilleriefeuer besetzt. Zwei Sturmangriffe der Miliz brachen in dem wohlgezielten Maschinengewehrfeuer der eingeschlossenen Nationalisten unter schweren Verlusten zusammen. Nach diesen vergeblichen Angriffen wurde sofort wieder die Beschützung mit 15,5-Zentimeter-Kanonen aufgenommen. Der Madrider Ministerpräsident und Kriegsminister Caballero wollte selbst in Toledo und bereit sich lange mit dem Oberbefehlshaber seiner Streitkräfte auf diesem Frontabschnitt.

Der nationalistiche Rundfunksender von San Fernando berichtet, daß in einem Seegefecht das marxistische Unterseeboot V 6 gesunken sei. Eine weitere Rundmeldung besagt, daß Anarchisten in Madrid einen Ueberfall auf den Palast des Präsidenten in der Republik, Azaña, versucht hätten. Der Präsident, der sofort wie auch alle Minister würden von Luft-Extremem Elementen scharf bedacht, um ihre Flucht aus Madrid zu vereiteln. „Echo de Paris“ will wissen, daß bereits jetzt viele marxistische Führer Spanien verlassen, und ins Ausland flüchten. Die spanische Volkspartei in Paris sei von Abgeordneten überfüllt, die sich alle angeblich in besonderer Mission in Paris befänden. Außerdem überföhrten tagtäglich politische Persönlichkeiten der spanischen Linien die Grenze nach Frankreich, die nie wieder nach Spanien zurückkehren wollten. Es sei immer die gleiche Geschichte: Die marxistischen „Führer“ vergäßen beim ersten Anzeichen einer Gefahr ihre Pflichten.

Nach einer Mitteilung des Generals de Lano haben die Nationalisten die Ortschaft Monte Prió bei Granada besetzt und auch Ibiza eingenommen. An der Salaverron wurde Santa Eulalia mit dem Flugplatz in Besitz genommen. Die in Ästurien kämpfenden nationalen Truppen haben Trubia eingenommen und sind damit in den Besitz der größten Geschützfabrik Spaniens gekommen.

Nach zweitägiger Dauer des Madrider Prozesses gegen den ehemaligen spanischen Innenminister Salazar Alonso hat der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt. Salazar Alonso, der wegen angeblicher Beteiligung an der Mitterreherhebung angeklagt ist, war sein eigener Anwalt und führte seine Verteidigung auf den Mangel an Beweisen. Bei allen Hausdurchsuchungen und auch bei den bereits Abgewurten habe man nichts irgendem bedrohendes Schriftstück gegen ihn gefunden.

Entfesseltes Untermenschentum

Augenzeugenberichte über die roten Greuelthaten.

Spanische Flüchtlinge aus Alicante. die die Bahn-



ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

Überberechtigt: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

I Fortsetzung

Paul steht plötzlich neben ihm und klopf ihm auf die

Schulter: „Großvater, diese Überraschung!“

Der alte Herr steht erlaucht zur Seite.

„Ich bin nicht Ihr Großvater!“ sagt er grämlich.

Aber da legt sich von der anderen Seite wieder eine Hand

auf die Schulter, und Charly sagt mit heiterem Lachen:

„Sieh an, Paul, der Großvater wird sich heute nicht ken-

nen! Aha ... ich ahne schon, er ist inkognito hier, wer weiß

... vielleicht ... so ein kleines Abenteuer!“

Der alte Herr wird wütend, er sieht die grinsenden Gesichter

der Passanten und sucht nach einem kräftigen Wort.

„Ich bin nicht euer Großvater, ihr jungen Bengels! Macht

eure Späße mit anderen Leuten!“

„Aber Papa“, schmeichelt Charly, „wo wir uns doch freuen,

daß wieder einmal zu sehen. Wir halten auch dich! Kommt,

wir gehen in die Bar ... aber willst du heute tanzen gehen?“

Tanzen gehen!

Das durfte nun Charly nicht sagen, denn jetzt ist der alte

Herr nicht mehr zu halten. Er legt wütend los und winkt

dann dem Polizisten, der den Verkehr regelt.

Der wiederum gibt den Wink einem Kollegen weiter, der

auf dem Bürgersteig näherkommt.

„Was gibt es, Sir?“ fragt der Polizist höflich.

„Ich wünsche, daß Sie die Namen der beiden jungen Leute

feststellen! Sie belästigen mich! Ich kenne sie nicht! Sie

nennen mich Ihren Großvater, und ich habe keine Enkel!“

Das ist unerhört, das kann einem nur in Sidney passieren!“

Deutlich hört man seiner Sprache an, daß er Engländer ist

und aus dem Mutterlande kommt.

Wohl oder übel müssen Charly und Paul ihre Pässe vor-

stellen. Der entmenschte Wächter in Cartagena und Malaga miterleben und auf abenteuerlichen Wegen dem

Einblick der Notizen entkommen konnten, erschäffen dem

Einblick der Notizen entkommen konnten, erschäffen dem

Einblick der Notizen entkommen konnten, erschäffen dem

Einblick der Notizen entkommen konnten, erschäffen dem

Einblick der Notizen entkommen konnten, erschäffen dem

Einblick der Notizen entkommen konnten, erschäffen dem

Mit Abessinien — ohne Italien

Beginn der Völkervereinigung in Genf.

Die 17. ordentliche Völkervereinigung ist von dem

Die größte Bedeutung findet im Augenblick die abessinische

Der Polizist schreibt sie auf, und dann bemerkt Charly

Der alte Herr hört es und meißert die beiden. Sein Ge-

„Humor!“ sagt der alte Herr ein wenig satirisch. „Ich

„Unser innigstes Beileid, Sir!“ sagen sie geknirscht, und

Charly und Paul sehen sich an. Donnerwetter, die An-

Otto Emmerich und Tad zöckelten schütteln sich die Herzen

Aber's Geschäftslage läßt sich nicht viel sagen. Das geht

Auch in der Familie — soweit es die Frau anbelangt —

Otto Emmerich schüttelt dem Freund sein Herz gründlich

Doch Tad tröstet ihn: „Ja, was soll ich da sagen! Unser

die neuen Mitglieder des Völkervereinigungsausschusses

Der Negus in Genf

Wieder schwierige Lage für den Völkervereinigungsausschuss

Der Negus traf am Montag im Flugzeug aus Addis

Zwischen war die Völkervereinigungsausschuss

Marzistenmehrheit in Schweden

Die Wahlen zur Zweiten Kammer des Reichstages

Die konservative Partei erhielt 44, die Agrar-

Wirtschaftsvertrag mit Polen verlängert

Die deutsche und die polnische Regierung haben den

Zweikündige Unterredung Frants mit Ciano

Rom, 22. September. Reichsminister Dr. Frant,

nicht so viel zu sagen wie Charly! Wenn er nur läßt, dann

„So ein richtiger Wildling! Wie meiner! Genau so!

Otto Emmerich wird plötzlich ganz ernst. „Und jeder

Natürlich wachsen die auch 3 Wildlinge heran ...

„Du ... Otto, ich hab's! Wahrheit! ... ich hab's!“

„Ein glänzender Gedanke!“ sagt er dann begeistert.

Das Bummeln machte Charly und Paul heute keinen

„Ausgeschlossen! Hier in dem Falle, da es sich um einen

Exempel statuiert!“

(Fortsetzung folgt)

Erziehung der Steuerpflichtigen

Staatssekretär Reichardt vor den Betriebsprüfern der Reichsfinanzverwaltung.

Mit einer Rede des Staatssekretärs Reichardt begann in Gegenwart der fachwissenschaftlichen Tagung der Betriebsprüfer der Reichsfinanzverwaltung, zu der sich über 1000 Teilnehmer eingefunden haben. Der Staatssekretär sagte u. a.: Ein Steuerwesen ist nur dann gesund, wenn durch eine auf höchster Leistungsfähigkeit beruhende Betriebsprüfung die reiblose Erstattung aller dem Steuerzahler unterworfenen Gegenstände in der Besteuerung gewährleistet wird. Die Betriebsprüfung richtet sich nicht in der Hauptsache gegen verdächtige Steuerpflichtige, sondern sie ist in der Hauptsache dazu da, alle Wirtschaftsbetriebe in bestimmten Zeitabständen nach bestimmten Plänen zu prüfen.

In den wenigsten Fällen ist, wie der Staatssekretär weiter ausführte, der Begriff der Steuerhinterziehung und demnach die Notwendigkeit einer Verhaftung gegeben. Bei Verstößen gegen die Steuerpflicht, die nach aus der Zeit vor dem 30. Januar 1933 feststellbar wären, sollte von einer Verhaftung grundsätzlich abgesehen werden, wenn der Steuerpflichtige in der Zeit nach dem 30. Januar 1933 sich strafbare steuerliche Verfehlungen nicht zuzuschreiben kommen lassen und er auch nicht in der Liste der säumigen Steuerzahler erschienen sei.

Wären jedoch bei der Prüfung nach diesem Zeitpunkt Steuerhinterziehungen ausgedeckt, so sei darin ein Vergehen gegen den nationalsozialistischen Staat zu erblicken, für das grundsätzlich Verhaftung erfolgen müsse. Diese Verhaftung solle grundsätzlich ein Mittel der Erziehung sein.

Den Kleingewerbetreibenden und Handwerkern, die nicht von der Führung der Steuerhinterziehungsbucherei befreit sind, soll Straffreiheit für Steuerhinterziehungen gewährt werden, die vor dem 1. Oktober 1935 liegen, jedoch unter der Voraussetzung, daß diese Steuerpflichtigen das Warenrechnungsbuch einwandfrei führen.

Den Steuerpflichtigen kann nicht dringend genug empfohlen werden, steuerliche Verfehlungen, deren sie sich bewußt sind, dem Finanzamt unter Berufung auf Paragraphen 410 der Reichsabgabenordnung sofort mitzuteilen und die hinterzogenen Steuern nachzuzahlen.

Im Falle einer solchen Nachzahlung soll Rückstufung auf die gegenwärtige steuerliche Leistungsfähigkeit genommen und bei der Beantwortung von Einwendungen entgegengekommen werden. Dieses Entgegenkommen soll jedoch nur im Falle der Finanzprüfung des Paragraphen 410, also im Falle der tätigen Reue, gewährt werden.

Staatssekretär Reichardt schloß seine Rede mit einem Hinweis auf die Ergebnisse der letzten Steueranforderungen und Beurteilung der zukünftigen Entwicklung. Das Aufkommen an Steuern und Zöllen im Reich ist im Jahre 1934 um 1,2 Milliarden RM, und 1935 um 2,6 Milliarden größer gewesen als 1933, und es werde im Jahre 1936 um mindestens 4,6 Milliarden höher sein als im Jahre der Währungsreform. Dies würde bedeuten, daß im gegenwärtigen Rechnungsjahr ein Mehr von mindestens zwei Milliarden gegenüber dem Vorjahre erzielt werde.

Dr. Goebbels in Athen

Herzlicher Empfang durch Bevölkerung und Presse.

Reichsminister Dr. Goebbels ist mit seiner Gattin auf dem Athener Flughafen bei der Sonderflugzeug eingetroffen. Zur Begrüßung des Ministers hatten sich auf dem Flughafen eingefunden in Vertretung des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas der Chef des Protokolls, Aiklas, der deutsche Geschäftsträger in Athen, Dr. Rordt, mit Gefandtschaftssekretär Velhagen sowie der Landesleiter der NSDAP. Griechenland, Dr. Brede, und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. Athen, Dr. Grome.

Die Kunde von dem Eintreffen des Reichsministers hatte sich schnell verbreitet, und die Bevölkerung bereite Dr. Goebbels einen begeisterten Empfang. Sofort nach der Landung begab sich der Minister nach dem Cecil-Hotel in Kessifia, einem Kurort in der Nähe Athens, wo er Wohnung nahm.

Da der König von Griechenland sich zur Zeit noch auf seinem Sommerhof in Korfu befindet, hat sich Reichsminister Dr. Goebbels im königlichen Palais in die Besuchsliste eingetragen.

Anschließend fand eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Metaxas statt. Presseschef Mikolondis wurde ebenfalls von Reichsminister Dr. Goebbels besucht. Ein weiterer Besuch galt dem früheren Athener Oberbürgermeister Kofias.

Anläßlich des Besuchs weist die Athener Presse auf die Anerkennung hin, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Reichsparteitag in Nürnberg dem griechischen Kampf gegen den Umsturz geschenkt hat. Die Blätter heißen den Gast herzlich willkommen.

Dr. Frant in Italien

Auf Einladung des italienischen Außenministers Graf Ciano hat Reichsminister Dr. Frant eine mehrtägige Reise nach Italien angetreten.

Der Reichsminister wird begleitet von Hauptamtssleiter Dr. Dreßler und seinem Adjutanten Froboese. Am Sonnabendvormittag traf der Reichsminister im Salonwagen der italienischen Regierung in Pisa ein, wo er im Namen des Außenministers Ciano von dessen Chef der Privatkanzlei, Commobore Anuso, empfangen wurde. Reichsminister Dr. Frant begab sich zunächst nach Viareggio, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird und Gast des italienischen Außenministers ist.

Die englisch-französische Aussprache

Unterredung Blums mit Eden in Paris.

Der englische Außenminister Eden hatte auf seiner Reise nach Genf in Paris eine lange Unterredung mit dem französischen Ministerpräsidenten Blum. Der französische Ministerpräsident erklärte nach der Aussprache den Vertretern, er habe mit Eden die gesamte politische Lage geprüft und besonders die Fragen, die in Genf auf der Tagesordnung ständen. Die Unterredung habe sich ferner auf die Vorbereitung der Künftigen Konferenz bezogen. Um dieser Konferenz würden zunächst nur diejenigen Länder teilnehmen, die den Locarno-



Ein Unglück kommt selten allein . .

Bei Hase meldet sich ein feiner Herr mit Aktenmappe. Er kommt wegen Kriegsanleihe, sie wird — welch Glück, denn Hase hat noch welche! — auf Antrag jetzt zu hohem Kurse ausbezahlt. Noch 11 Mark 50 kostet die Gebühr, was Hase noch beiseiden findet im Hinblick auf die Summen, die da winken . . .

Hase wartet viele Wochen umsonst. Dann schlägt er Krach. „Um Gottes willen“, sagt man ihm, „Sie können wohl nicht lesen!“ Vor diesem Schwinbler war doch längst gewarnt!

Mein, Hase weiß von nichts, obwohl es überall gestanden hatte! Die schönen 11 Mark 50 . . .

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da warnt beiseiten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Souner übers Ofel

unterzeichneten hatten. Sollten jedoch Fortschritte erzielt werden, so sei eine Ausdehnung auf andere Mächte nicht ausgeschlossen.

Eine Frage, ob er mit Eden über die deutsch-russischen Beziehungen gesprochen habe, verneinte der französische Ministerpräsident. Er erklärte, daß auch die Reform des Völkerbundes nur beiläufig erwähnt worden sei. Außerdem glaube er nicht, daß auf der gegenwärtigen Tagung in Genf auf diesem Gebiet etwas Entscheidendes geschehen werde. Abschließend erklärte Blum, daß er sich Ende der Woche wahrscheinlich im Flugzeug nach Genf begeben werde.

Zusammenarbeit und nicht Konflikte

Ward Price über das deutsch-englische Verhältnis.

Der bekannte englische Journalist Ward Price veröffentlicht in der „Daily Mail“ einen weiteren Aufsatz über „Das neue Deutschland“, in dem er die Notwendigkeit einer engen deutsch-englischen Zusammenarbeit unterstreicht. England, so sagt er, sei noch nicht aufgewacht zu der Erkenntnis dessen, was in Deutschland vor sich gehe. „Vor 150 Jahren veränderte die französische Revolution die Geschichte Europas. Heute werden sie von Hitler verändert. Er hat der Zivilisation einen neuen Weg gewiesen. Nationen, die sich an die alten Methoden festklammern, werden zurückbleiben.“

Vor dem Arbeitsdienst in Nürnberg habe der Führer erklärt, der einzelne habe nur als Glied der Gemeinschaft Bedeutung. Dieser Geist der Selbstaufopferung gegenüber der Nation, so fährt Ward Price fort, sei im englischen Volke nur in Kriegszeiten vorhanden. Das Ziel des einzelnen Engländers sei persönlicher Erfolg, das der Nationalsozialisten sei Dienst am Vaterlande und die Befolgung des Zeitsahes. „Gemeinnut geht vor Eigennut“. Gewaltige Macht, sowohl in militärischem wie in moralischem Sinne werde in dieser Nation lebendig, die nach dem Programm des Führers umgewandelt sei. Der Führer setze unbegrenzt Vertrauen in die Macht des

deutschen Volkes, und niemand, der den Zusammenhalt des deutschen Volkes nicht schätze, könne die Wichtigkeit dieser Ueberzeugung bestreiten. Das neue Deutschland sei ein neues Fundament in Europa, das die Grenzen seiner Macht und seiner Leistung sein selbst bestimme.

Von dem Verhalten Englands gegenüber dem neuen Deutschland hänge der Frieden Europas ab. Es sei leicht die eigene nationale Existenz Englands als eine grundsätzliche Linie für den Kurs abzugeben, einen sicheren Anhalt geben und das sei: Zusammenhalten mit Deutschland. Wenn England, so schreibt der Verfasser weiter, in einem guten Verhältnis zu Deutschland stehe, dann brauche es niemals neue Kriege zu befürchten. Wenn England jedoch gegen Deutschland eine Linie nehme, dann würde es einen Krieg verursachen.

Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Es ist nicht ein Mann, der seine Ziele verheimlicht, der berg hat er Deutschland in allem, außer in Waffensrüstung, um dem bolschewistischen Angriff, sei es durch die Luft oder durch Gewalt Widerstand zu leisten. Gibt es irgend ein britisches Interesse, diesen Kampf zu unterstützen? Der Bolschewismus ist eine neue Gefahr für das britische Weltreich als eine neue Gefahr. Wenn Hitler nicht existieren würde, dann würde wohl Westeuropa bald nach einem solchen Vorstoß aufrufen.“

Deutschlands Wunderwerke

Lloyd George über seine Reise.

Das weitverbreitete Apenhagener Blatt „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Gespräch zwischen Lloyd George und dem dänischen Journalisten Sigvard Clausen. Clausen fragt Lloyd George, ob er die englische Staatsmann sagte unter anderem: „Ich will Ihnen sagen, daß ich über meine Reise selbst sehr wenig zu sagen habe. Ich bin sehr interessiert, diesen Kampf zu beurteilen, gibt mir Stoff für eine Anzahl von Artikeln. Ich denke, sie kommen später in Buchform heraus. Ich ist notwendig, daß die Welt das neue Deutschland kennenlernt.“ Abrahamsen: „Ist das neue Deutschland nicht anders als Sie erwarteten?“ Lloyd George:

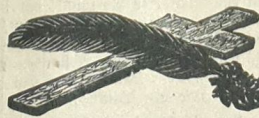
„Das neue Deutschland ist selbstverständlich so anders, als jeder fremde Besucher es anzunehmen gewohnt ist. Wir Fremden werden überwiegen, wenn wir dahin kommen und uns umsehen. Nein, ich habe niemals gedacht, so etwas in irgendeinem Lande Europas zu sehen zu bekommen. In früheren Tagen sprach man immer von Amerika als dem Land der Wunderwerke, nun ist es Deutschland!“

Ueber die Reichsautobahnen sagte Lloyd George: „Ich nehme an, daß diese Autobahnen, die Hitler 1934 im Gefängnis erfand, sich schneller über die ganze Welt ausbreiten werden, als 3. November der Eisenbahnbau.“ Der englische Politiker erwähnt weiter, wie er im Jahre 1931 die Altersversicherung in Deutschland studiert habe, wie England später übernahm. Weiter zählt er die Arbeiten auf dem Siedlungsgebiet usw. auf und sagt, es sei ihm nur unklar, wie alles dieses in der kurzen Zeit habe durchgeführt werden können.

Ueber seine Unterredung mit dem Führer äußert sich Lloyd George, daß Hitler folglich auf den Kern der Themen eingebe: Was der Führer mit ihm in drei Stunden besprochen habe, dazu benötige man sonst mindestens drei Tage. „Ich wurde von Hitler persönlich so angeschlossen über die Vorhaben des neuen Deutschland unterrichtet, daß ich während meiner späteren Besichtigungen alles folglich erfaßte und verstand.“

Drei Menschen in einem Futterflo erstickt

Strehlen (Schlesien), 22. September. Ein schmerzhaftes Unglück ereignete sich auf dem Mittertag in Strehlen. Beim Einfahren von Häckel stürzte die 17jährige Gutsarbeiterin Meta Rudolf, durch austretende Dämpfe erstickt worden, in den geöffneten, etwa 4 Meter tiefen Futterflo. Der 25jährige Gutsassistent Erhard Fenzig versuchte, das Mädchen zu retten, blieb aber ebenfalls bewußtlos im Silo liegen. Das gleiche Schicksal ereilte den Gutsarbeiter Paul Stöber. Der Feuerwehr gelang unter Anwendung einer Frischluftausrüstung die Rettung, doch kam die Hilfe zu spät. Einer der bei dem heldenmütigen Rettungsversuch verunglückten beiden Männer, der Arbeiter Stöber, hinterläßt Frau und sechs Kinder im Alter von 1 bis 14 Jahren.



Todes-Anzeige

Heute Nacht entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau

Christine Hoppach

geb. Finger

im 89. Lebensjahre.

Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Hoppach

Familie Christian Hoppach

Familie Heinrich Hoppach (Aue)

Christian Möller und Frau Marie geb. Hoppach

Spangenberg, Rabbod (Weßfalen), Rassel, Bidingen, den 20. Sept. 1936.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. September, nachmittags um 1/4 Uhr vom Trauerhause, Klosterstraße 99, aus statt.

Zu vermieten eine

Wohnung

bestehend aus drei oder fünf Zimmern.

Die Räume eignen sich auch für ein Geschäft. Nebenräume sind reichlich vorhanden.

Geschw. Engerol.

Schwere, 6-jährige

Belgier

Stute

an Privat abzugeben.

Darlehenskasse Reissdorf (Kode)

STEMPEL

liefert schnell u. preisw.

Buchdruckerei

H. Munzer